



Kerncurriculum Fachoberschule



Deutsch

Impressum:

Herausgeber: Hessisches Kultusministerium
Luisenplatz 10
65185 Wiesbaden
Telefon: 0611 368-0
<https://kultusministerium.hessen.de>

Verantwortlich: Christopher Textor

Stand: 1. Auflage, November 2022

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie Wahlen zum Europaparlament. Missbräuchlich ist besonders die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Wege und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Inhaltsverzeichnis

1 Die Fachoberschule	4
1.1 Ziel und Organisation der Fachoberschule	4
1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums	4
2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen	6
2.1 Bildungsverständnis der Fachoberschule	6
2.2 Didaktische Grundlagen in der Fachoberschule	7
2.3 Beitrag des Faches zur Bildung	9
2.4 Kompetenz-Strukturmodell	10
2.4.1 Kompetenzbereiche	10
2.4.2 Strukturierung der Fachinhalte (Leitperspektiven)	11
3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte	13
3.1 Einführende Erläuterungen	13
3.2 Bildungsstandards des Faches	14
3.3 Themenfelder.....	20
3.3.1 Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder	20
3.3.2 Übersicht über die Themenfelder	21
3.3.3 Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt I	22
11.1 Moderne Epik (Pflicht-Themenfeld)	22
11.2 Sprache als Medium (Pflicht-Themenfeld).....	24
11.3 Pragmatische Texte (Pflicht-Themenfeld)	26
11.4 Positionen und Argumente (Pflicht-Themenfeld).....	27
3.3.4 Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt II sowie Organisationsform B	28
12.1 Epische Ganzschrift aus der Zeit vor oder nach 1900 (Pflicht-Themenfeld)	28
12.2 Soziales Drama und politisches Theater vor oder nach 1900 (Pflicht-Themenfeld)	30
12.3 Individuum und Gesellschaft (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar).....	32
12.4 Sprache und Menschlichkeit (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar).....	34
12.5 Herausforderungen im 21. Jahrhundert (Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar).....	36

1 Die Fachoberschule

1.1 Ziel und Organisation der Fachoberschule

Das Ziel der Fachoberschule ist die Fachhochschulreife als studienqualifizierender Abschluss, der zur Aufnahme eines Studiums an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften oder eines gestuften Studiengangs an einer hessischen Universität berechtigt.

Eine Besonderheit der Fachoberschule ist ihre Gliederung nach beruflichen Fachrichtungen und Schwerpunkten. Sie wird in zwei Organisationsformen angeboten: Form A (zweijährig) und Form B (einjährig).

Die **Organisationsform A** ist in die Ausbildungsabschnitte I und II unterteilt. Ein besonderes Merkmal stellt die Verzahnung von Theorie und Praxis in Ausbildungsabschnitt I dar: Mit Eintritt in die Fachoberschule wählen die Lernenden ihren Neigungen und Stärken entsprechend eine berufliche Fachrichtung oder einen beruflichen Schwerpunkt. Sie absolvieren ein einjähriges gelenktes Praktikum, das einschlägig ist, also der gewählten Fachrichtung oder dem gewählten Schwerpunkt zugeordnet werden kann; im fachtheoretischen Unterricht erworbenes Wissen sowie im gelenkten Praktikum erworbene Kenntnisse und Fertigkeiten sollen vernetzt werden.

Neben den allgemein bildenden Fächern erweitern die fachrichtungs- oder schwerpunktbezogenen Unterrichtsfächer den Fächerkanon der Sekundarstufe I. Die Lernenden knüpfen an die in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen an und werden im Ausbildungsabschnitt I an das systematische wissenschaftspropädeutische Arbeiten herangeführt. Damit wird eine fundierte Ausgangsbasis für den Unterricht in Ausbildungsabschnitt II geschaffen.

Somit stellt die Organisationsform A für die Lernenden ein wichtiges Bindeglied zwischen dem stärker angeleiteten Lernen in der Sekundarstufe I und dem eigenverantwortlichen Weiterlernen, wie es mit der Aufnahme eines Hochschulstudiums oder einer beruflichen Ausbildung verbunden ist, dar.

Die **Organisationsform B** baut auf einer abgeschlossenen einschlägigen Berufsausbildung auf. Auf der Grundlage bereits erworbener Kompetenzen erhalten die Lernenden die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu festigen, zu vertiefen und zu erweitern.

1.2 Strukturelemente des Kerncurriculums

Basierend auf dem Bildungs- und Erziehungsauftrag laut §§ 2 und 3 Hessisches Schulgesetz (HSchG) formuliert das Kerncurriculum für die Fachoberschule Bildungsziele für fachliches (Bildungsstandards) und überfachliches Lernen sowie inhaltliche Vorgaben als verbindliche Grundlage für den Unterricht und die Abschlussprüfung. Die Leistungserwartungen werden auf diese Weise für alle, Lehrende wie Lernende, transparent und nachvollziehbar.

Das Kerncurriculum ist in zweifacher Hinsicht anschlussfähig: Zum einen wird für die Organisationsform A die im Kerncurriculum der Sekundarstufe I umgesetzte Kompetenzorientierung in Anlage und Aufbau konsequent weitergeführt. Darüber hinaus baut das Kerncurriculum, bezogen auf die Organisationsform B, auf den in der dualen Ausbildung geltenden Rahmenlehrplänen auf.

Das auf den Erwerb von Kompetenzen ausgerichtete Kerncurriculum mit seinen curricularen Festlegungen gliedert sich in folgende Strukturelemente:

Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen (Kapitel 2): In diesem Kapitel werden das Bildungsverständnis der Fachoberschule (Kapitel 2.1) und die didaktischen Grundlagen in der Fachoberschule (Kapitel 2.2) beschrieben. Der Beitrag des Faches, der Fachrichtung bzw. des Schwerpunkts zur Bildung (Kapitel 2.3) spiegelt sich in den Kompetenzbereichen, den Bildungsstandards sowie der Struktur der Fachinhalte und den Themenfeldern wider (Kapitel 2.4 und 3).

Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte (Kapitel 3): Bildungsstandards weisen die Leistungserwartungen an das fachbezogene Wissen und Können der Lernenden am Ende der Fachoberschule aus. Sie konkretisieren die Kompetenzbereiche und zielen grundsätzlich auf kritische Reflexionsfähigkeit sowie den Transfer bzw. die Nutzung von Wissen für die Bewältigung persönlicher sowie gesellschaftlicher Herausforderungen.

Die Lernenden setzen sich mit geeigneten und exemplarischen Lerninhalten und Themen sowie deren Sachaspekten und darauf bezogenen Fragestellungen auseinander und entwickeln auf diese Weise die in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen. Entsprechend gestaltete Lernarrangements zielen auf den Erwerb jeweils spezifischer Kompetenzen aus in der Regel unterschiedlichen Kompetenzbereichen. Auf diese Weise können alle Bildungsstandards mehrfach und in unterschiedlichen inhaltlichen Zusammenhängen gefördert werden. Hieraus erklärt sich, dass Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte nicht bereits im Kerncurriculum miteinander verknüpft werden, sondern dies erst sinnvoll auf der Unterrichtsebene erfolgen kann.

Die Lerninhalte sind in Form von Themenfeldern ausgewiesen (Kapitel 3.3). Hinweise zur Verbindlichkeit der Themenfelder und ihrer Inhalte finden sich im Kapitel 3.3.1 sowie innerhalb der Ausführungen zu jedem einzelnen Themenfeld.

Die Relevanz der Themenfelder wird in einführenden Texten skizziert und begründet. Für die Kompetenzentwicklung werden Schwerpunktsetzungen aufgezeigt. Die Lerninhalte sind immer rückgebunden an die übergeordneten Erschließungskategorien bzw. Wissensdimensionen des Faches, um einen systematischen Wissensaufbau zu gewährleisten.

2 Bildungsbeitrag und didaktische Grundlagen

2.1 Bildungsverständnis der Fachoberschule

Die Fachhochschulreife bescheinigt eine vertiefte allgemeine Bildung in Verbindung mit berufsbezogenen fachtheoretischen Kenntnissen sowie fachpraktischen Fertigkeiten.

In Anlehnung an den Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) wird im Kerncurriculum zwischen den beiden Kompetenzbereichen Fachkompetenz (Wissen und Fertigkeiten) und personale Kompetenz (Sozialkompetenz und Selbstständigkeit) unterschieden.

Die weiterführende Qualifikation auf diesen beiden Ebenen ist auf den Erwerb einer umfassenden Handlungskompetenz gerichtet. Handlungskompetenz wird verstanden als die individuelle Bereitschaft und Befähigung, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten. Handlungskompetenz entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz¹. Methodenkompetenz wird als Querschnittsaufgabe verstanden.

Im Unterricht der Fachoberschule geht es somit nicht um die Vermittlung isolierter Kenntnisse und Fertigkeiten. Vielmehr sollen die Fähigkeit und die Bereitschaft zu fachlich fundiertem und verantwortlichem Handeln sowie die berufliche und persönliche Entwicklung (Fachkompetenz – personale Kompetenz) gefördert werden.

Fachkompetenz bedeutet, dass Absolventinnen und Absolventen der Fachoberschule über vertieftes allgemeines Wissen, über fachtheoretisches Wissen sowie über ein breites Spektrum kognitiver und praktischer Fertigkeiten verfügen. Dies ermöglicht eine selbstständige Aufgabenbearbeitung und Problemlösung, die Beurteilung von Arbeitsergebnissen und -prozessen sowie das Aufzeigen von Handlungsalternativen und Wechselwirkungen. Die Lernenden werden somit in die Lage versetzt, Transferleistungen zu erbringen.

Für Lernende, die nach dem erfolgreichen Abschluss der Fachoberschule ein Studium oder eine Berufsausbildung anstreben und die damit verbundenen Anforderungen erfolgreich bewältigen wollen, kommt dem Erwerb all jener Kompetenzen, die über das rein Fachliche hinausgehen, eine fundamentale Bedeutung zu, denn nur in der Verknüpfung mit personaler Kompetenz kann sich fachliche Expertise adäquat entfalten.

Daher liegt es in der Verantwortung aller Lehrkräfte, dass Lernende ihre personale Kompetenz im fachgebundenen wie auch im projektorientiert ausgerichteten, fachübergreifenden und fächerverbindenden Unterricht sowie in beruflichen Zusammenhängen weiterentwickeln können, auch im Hinblick auf eine kompetenz- und interessen geleitete sowie praxisbezogene Studien- und Berufsorientierung.

In **beiden Organisationsformen** der Fachoberschule sollen die Lernenden dazu befähigt werden, Fragen nach der Gestaltung des eigenen Lebens und der persönlichen und gesellschaftlichen Zukunft zu stellen und Orientierung gebende Antworten zu finden. Zudem werden Grundlagen für die Wahrnehmung sozialer und ökologischer Verantwortung sowie für demokratische und ökonomische Partizipation geschaffen. Die Team- und Kommunikationsfähigkeit der Lernenden, lernstrategische und grundlegende fachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie die Fähigkeit, das eigene Denken

¹ Bund-Länder Koordinierungsstelle für den Deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (Hrsg.): Handbuch zum Deutschen Qualifikationsrahmen. Struktur-Zuordnung-Verfahren-Zuständigkeiten. S. 13 ff. Berlin 2013; https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2013/131202_DQR-Handbuch__M3_.pdf

und Handeln zu reflektieren, sollen erweitert werden. Den Lernenden wird ermöglicht, die Lernangebote in eigener Verantwortung zu nutzen und mitzugestalten. Lernen wird so zu einem stetigen, nie abgeschlossenen Prozess der Selbstbildung und Selbsterziehung, getragen vom Streben nach Autonomie, Bindung und Kompetenz. Ein breites, gut organisiertes und vernetztes sowie in verschiedenen Situationen erprobtes Orientierungswissen hilft den Lernenden dabei, sich unterschiedliche, auch interkulturelle Horizonte des Weltverstehens zu erschließen sowie ein Leben in der digitalisierten Welt zu gestalten.

In diesem Verständnis wird die Bildung und Erziehung junger Menschen nicht auf zu erreichende und überprüfbare Bildungsstandards reduziert. Vielmehr sollen die Lernenden befähigt werden, selbstbestimmt und in sozialer Verantwortung, selbstbewusst, kritisch, forschend und kreativ ihr Leben zu gestalten und wirtschaftlich zu sichern. Dabei gilt es in besonderem Maße, die Potenziale der Lernenden zu entdecken und zu stärken sowie die Bereitschaft zu beständigem Weiterlernen zu wecken, damit sie als junge Erwachsene selbstbewusst, ihre Neigungen und Stärken berücksichtigende Entscheidungen über ihren individuellen Bildungs- und Berufsweg treffen können. Gleichermäßen bietet der Unterricht in der Auseinandersetzung mit ethischen und sozialen Fragen die zur Bildung reflektierter Werthaltungen notwendigen Impulse; den Lernenden kann so die ihnen zukommende Verantwortung für Staat, Gesellschaft, Umwelt und das Leben zukünftiger Generationen bewusst werden.

2.2 Didaktische Grundlagen in der Fachoberschule

Aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag leiten sich die didaktischen Aufgaben der Fachoberschule ab, die sich in den Aktivitäten der Lernenden widerspiegeln:

Die Lernenden

- setzen sich aktiv und selbstständig mit bedeutsamen Fragestellungen auseinander,
- nutzen wissenschaftlich basierte Kenntnisse für die Bewältigung persönlicher und gesellschaftlicher Herausforderungen,
- reflektieren Inhalte und Methoden sowie Erkenntnisse kritisch und bewerten diese,
- sind in der Lage, in kommunikativen Prozessen einen Perspektivwechsel vorzunehmen.

Schulische Bildung eröffnet den Lernenden somit unterschiedliche Dimensionen von Erkenntnis und Verstehen. Die im Folgenden aufgeführten Modi der Welterschließung sind eigenständig, können einander nicht ersetzen und folgen keiner Hierarchie:

- kognitiv-instrumentelle Modellierung der Welt (z. B. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik)
- ästhetisch-expressive Begegnung und Gestaltung (z. B. Sprache, Literatur, Gestaltung, Sport)
- normativ-evaluative Auseinandersetzung mit Wirtschaft und Gesellschaft (z. B. Politik, Wirtschaft, Recht, Gesundheit, Soziales, Ökologie)
- Begegnung und Auseinandersetzung mit existentiellen Fragen der Weltdeutung und Sinnfindung (z. B. Religion, Ethik, Philosophie)

Lehr-Lern-Prozesse eröffnen den Lernenden so Möglichkeiten für eine mehrperspektivische Betrachtung und Gestaltung von Wirklichkeit.

Fach: Deutsch

Unterstützt durch lernstrategische sowie sprachensible Lernangebote bilden diese vier Modi des Lernens die Grundstruktur der allgemeinen und beruflichen Bildung. Sie geben damit einen Orientierungsrahmen für den Unterricht in der Fachoberschule.

Die Bildungsstandards (Kapitel 3.2), die mit Abschluss der Fachoberschule zu erreichen sind, gründen auf diesem Bildungsverständnis und dienen als Grundlage für die Abschlussprüfung. Mit deren Bestehen dokumentieren die Lernenden, dass sie ihre Kompetenzen und damit auch ihre Fachkenntnisse in innerfachlichen, fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen nutzen können.

In der Realisierung eines diesem Verständnis folgenden Bildungsanspruchs verbinden sich zum einen Erwartungen der Schule an die Lernenden, zum anderen aber auch Erwartungen der Lernenden an die Schule.

Den Lehrkräften kommen die Aufgaben zu,

- die Lernenden darin zu unterstützen, sich die Welt aktiv und selbstbestimmt fortwährend lernend zu erschließen, eine Fragehaltung zu entwickeln sowie sich reflexiv und zunehmend differenziert mit den unterschiedlichen Modi der Welterschließung zu beschäftigen,
- den Lernenden mit Respekt, Geduld und Offenheit zu begegnen und sie durch Anerkennung ihrer Leistungen und förderliche Kritik darin zu unterstützen, in einer komplexen Welt im globalen Wandel mit Herausforderungen angemessen umgehen zu lernen, Herausforderungen wie fortschreitender Technisierung und Digitalisierung, der Notwendigkeit erhöhter Flexibilität und Mobilität sowie diversifizierten Formen der Lebensgestaltung und dem Streben nach einer nachhaltigen Lebensführung, und darüber hinaus kultureller Vielfalt und weltanschaulich-religiöser Pluralität mit Offenheit und Toleranz zu begegnen und damit soziale Verantwortung zu übernehmen,
- Lernen in der Gemeinschaft sowie das Schulleben mitzugestalten.

Aufgaben der Lernenden sind,

- schulische Lernangebote als Herausforderungen zu verstehen und zu nutzen, dabei Disziplin und Durchhaltevermögen zu beweisen, das eigene Lernen und die Lernumgebungen aktiv mitzugestalten sowie eigene Fragen, Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst einzubringen und zu mobilisieren sowie sich zu engagieren und sich anzustrengen,
- Lern- und Beurteilungssituationen zum Anlass zu nehmen, ein an transparenten Kriterien orientiertes Feedback einzuholen, konstruktiv mit Kritik umzugehen, sich neue und anspruchsvolle Ziele zu setzen und diese konsequent zu verfolgen,
- Lernen in der Gemeinschaft sowie das Schulleben mitzugestalten.

Die Entwicklung von Kompetenzen wird möglich, wenn sich Lernende mit anspruchsvollen Aufgabenstellungen, die Problemlösungen bedingen, auseinandersetzen und wenn sie dazu angeleitet werden, ihre eigenen Lernprozesse zu steuern sowie sich selbst innerhalb der curricularen und pädagogischen Rahmenbedingungen Ziele zu setzen und damit aktiv an der Gestaltung des Unterrichts mitzuwirken. Solchermaßen konzipierter Unterricht bietet Lernenden Arbeitsformen und Strukturen, in denen sie grundlegendes wissenschaftspropädeutisches und berufsbezogenes Arbeiten in realitätsnahen Kontexten erlernen und erproben können.

Es bedarf einer motivierenden Lernumgebung, die neugierig macht auf die Entdeckung bisher unbekanntes Wissens und in der die Suche nach Verständnis bestärkt und die Selbstreflexion gefördert werden. Zudem sollen die Formen des Unterrichts Diskurs und gemeinsame Wissensaneignung ermöglichen, aber auch das Selbststudium und die Konzentration auf das eigene Lernen.

2.3 Beitrag des Faches zur Bildung

Das Fach Deutsch leistet einen grundlegenden Beitrag zum Erreichen der Bildungsziele in der Fachoberschule und zur Kompetenzentwicklung der Lernenden hin zur Fachhochschulreife. Im Rahmen des Bildungsverständnisses der Fachoberschule erwerben die Lernenden während der unterrichtlichen Arbeit, für die eine vertiefende und gründliche Beschäftigung mit Literatur, Sprache und Kommunikation charakteristisch ist, die entsprechende Fachkompetenz. Darüber hinaus eignen sie sich sowohl fundierte Text- und Gesprächskompetenzen als auch literaturhistorisches Bewusstsein an. Besonderes Gewicht erhält die Entwicklung der Personalkompetenz durch die Stärkung der Argumentations- und Reflexionsfähigkeit in Bezug auf die Bereiche des Faches und in fachübergreifenden Kontexten.

Sprachliche Bildung und Sprachförderung erfolgen dabei durchgängig und systematisch über alle Bildungsetappen hinweg bis in die Fachoberschule. Sie sind Querschnittsaufgaben aller an schulischer Bildung Beteiligten und zugleich durchgängige Unterrichtsprinzipien in allen Fächern, Fachrichtungen und Schwerpunkten. Sprachliche Bildung und Sprachförderung tragen zu einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung und Welt- sowie Werteorientierung bei. Darüber hinaus ermöglichen sprachliche Bildung und die gezielte Ausbildung bildungssprachlicher Kompetenzen die individuelle Begabungsentfaltung der Schülerinnen und Schüler. Für die sprachliche Bildung und Sprachförderung wird Mehrsprachigkeit als Ressource verstanden; entsprechende Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler werden erkannt und angemessen genutzt.

Die Bildungsstandards für das Fach Deutsch setzen in Übereinstimmung mit Erkenntnissen der Fachdidaktik bei den sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Lernenden an. Unter Berücksichtigung ihrer kognitiven Fähigkeiten werden ihre Kompetenzen in herausforderndem und abwechslungsreichem Umgang mit Literatur und Sprache weiterentwickelt. Den Bildungsstandards liegt ein erweiterter Textbegriff zugrunde, der unterschiedliche mediale Erscheinungsformen von Literatur und Sprache einschließt. Damit kommt dem Fach Deutsch eine spezifische Bedeutung für die Entwicklung von Medienkompetenz zu.

Das Fach Deutsch vermittelt im Sinne der anzustrebenden Handlungskompetenz des Einzelnen die sprachlich-kommunikativen Fähigkeiten, die für eine Berufsausbildung, ein Studium sowie erfolgreiches Handeln im späteren Berufsleben erforderlich sind. Es fördert zudem die Rezeption und Wertschätzung künstlerischer Produktion und legt Grundlagen für eine ästhetische Urteilsbildung.

Darüber hinaus trägt das Fach Deutsch wesentlich dazu bei, die Selbstkompetenz und damit die Fähigkeit zur Teilhabe am kulturellen Leben und zur Partizipation in einer demokratischen Gesellschaft zu entwickeln und zu festigen. Es fördert den Erwerb interkultureller Kompetenzen, die sich im Umgang mit dem kulturell Anderen in vielfältiger Gestalt zeigen: in Texten und Sprachformen, die durch historische Distanz bestimmt sind, und in Texten der Gegenwart, die offen oder verschlüsselt unterschiedliche kulturelle Perspektiven thematisieren oder durch Verfremdung Identifikation verhindern. Die Lernenden werden befähigt, selbstständig Texte nach bestimmten Kriterien zu produzieren. So werden ihre bereits in der Sekundarstufe I erworbenen Kompetenzen vertieft und erweitert. Zudem fördert das Fach geistige Neugier und Freude am Lesen und soll zum eigenen Schreiben anregen.

Der Deutschunterricht fördert zudem die Reflexionsfähigkeit sowie die allgemeine Lernfähigkeit und Lernbereitschaft, auch im Sinne eines selbstorganisierten und projektorientierten Arbeitens. Die erworbenen Kompetenzen eröffnen Wege in die Zukunft und stellen zugleich Zugänge zu historischen und gesellschaftlichen Traditionslinien und zum kulturellen Gedächtnis her.

2.4 Kompetenz-Strukturmodell

2.4.1 Kompetenzbereiche

Die Bildungsstandards sind im Fach Deutsch in fünf Kompetenzbereiche gegliedert, die in komplexer Weise miteinander verzahnt sind.

Die domänenspezifischen Kompetenzen (*Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* und *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren*) erhalten ein eigenständiges Gewicht. Dem Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren* in den Bildungsstandards für die Fachhochschulreife kommt eine eigene Qualität zu, die den Zielsetzungen der Fachoberschule entspricht. In den von der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) festgelegten Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss hat der Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch untersuchen* eher instrumentellen Charakter. *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* wird in diesem Zusammenhang als eigenständiger Kompetenzbereich eingeführt und nicht mehr unter *Lesen* subsumiert. Dabei wird ein erweiterter Textbegriff zugrunde gelegt, der sowohl geschriebene als auch gesprochene Sprache umfasst. Die Kompetenzbereiche *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* sowie *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren* beziehen sich jeweils sowohl auf pragmatische und literarische Texte als auch auf Medien.

In den Kompetenzbereichen *Sprechen und Zuhören*, *Schreiben* sowie *Lesen* werden sowohl produktive als auch rezeptive Kompetenzen ausgewiesen. Diese prozessbezogenen Kompetenzbereiche sind fachbezogen und auch überfachlich bedeutsam. Sie knüpfen an die in den Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss festgelegten Kompetenzen an, werden aber im Sinne der propädeutischen Zielsetzung der Fachoberschule qualitativ weiterentwickelt.

Domänenspezifischer Kompetenzbereich	Prozessbezogene Kompetenzbereiche	Domänenspezifischer Kompetenzbereich
Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen	Sprechen und Zuhören	Sprache und Sprachgebrauch reflektieren
	Schreiben	
	Lesen	

Bildungsstandards im Fach Deutsch

Fach: Deutsch

Wie in den von der KMK festgelegten Bildungsstandards für den Mittleren Schulabschluss kommt den prozessbezogenen Kompetenzbereichen auch in der Fachoberschule ein zentraler Stellenwert zu:

- **Sprechen und Zuhören:** sich mithilfe der gesprochenen Sprache zu unterschiedlichen Zwecken mit anderen über verschiedene Sachverhalte verständigen
- **Schreiben:** sich mithilfe selbst verfasster Texte über verschiedene Sachverhalte verständigen, sich Wissen aneignen und Identität ausdrücken
- **Lesen:** Texte verstehen, sie mit externen Wissensbeständen verbinden und die eigene Lesekompetenz für den analytischen, interpretatorischen sowie kreativen Umgang mit Texten und zur persönlichen Entwicklung und gesellschaftlichen Teilhabe nutzen

Die genannten Kompetenzbereiche beschreiben in allgemeiner und abstrakter Form die am Ende der Fachoberschule erwarteten Fähigkeiten. Diese werden in den folgenden domänenspezifischen Kompetenzbereichen inhaltlich konkretisiert:

- **Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen:** literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Formen erschließen
- **Sprache und Sprachgebrauch reflektieren:** sich mit Sprache als System sowie als historisch gewordenem Kommunikationsmedium auseinandersetzen (Dies impliziert Aspekte der Sprachphilosophie, der Sprachtheorie, des Sprachwandels und der Gegenwartssprache und kann sich auf pragmatische und literarische Texte sowie auf Medien beziehen.)

Kompetenzerwerb in fachübergreifenden und fächerverbindenden Zusammenhängen

Fächerübergreifende und fächerverbindende Lernformen ergänzen fachliches Lernen in der Fachoberschule und sind unverzichtbarer Bestandteil des Unterrichts. Es sind Unterrichtsvorhaben, die mehrere Themenfelder und/oder allgemein bildende Fächer gleichermaßen berühren und unterschiedliche Zugangsweisen integrieren.

Es gilt die Kompetenzbereiche der allgemein bildenden sowie fachrichtungs- und schwerpunktbezogenen Fächer zu verbinden und dabei zugleich die Dimensionen überfachlichen Lernens sowie die besonderen Bildungs- und Erziehungsaufgaben (vgl. § 6 Abs. 4 HSchG) zu berücksichtigen. So können Synergieeffekte gefunden und genutzt werden. Für die Lernenden ist diese Vernetzung zugleich Voraussetzung und Bedingung dafür, Kompetenzen in vielfältigen und vielschichtigen inhaltlichen Zusammenhängen und Anforderungssituationen zu erwerben.

Auf diese Weise lassen sich komplexe Beziehungen und Verknüpfungen und damit Bildungsstandards aus den unterschiedlichen Kompetenzbereichen entwickeln und fördern. Zudem können im fachrichtungs- oder schwerpunktbezogenen Unterricht Themen und Fragestellungen aus der Perspektive anderer Fächer aufgegriffen werden. Dies erweitert und ergänzt die jeweilige Fachperspektive und trägt damit zum vernetzten Lernen bei.

2.4.2 Strukturierung der Fachinhalte (Leitperspektiven)

Die fachinhaltliche Strukturierung des vorliegenden Kerncurriculums orientiert sich an den Leitperspektiven *Form und Gestaltung*, *Verständigung und Auseinandersetzung*, *Norm und Wandel* sowie grundlegend an der Leitperspektive *Funktion und Wirkung*. Die Leitperspektiven, wie sie im Kerncurriculum der Sekundarstufe I formuliert sind, werden im Kerncurriculum der Fachoberschule auf höherem Abstraktionsniveau fortgeführt.

Die Leitperspektiven als Teil der fachinhaltlichen Strukturierung spiegeln Kernideen der Auseinandersetzung mit Sprache, Literatur und Medien wider und bieten eine zusätzliche fachdidaktische Vernetzung als Orientierungshilfe an. Sie repräsentieren auf einer übergeordneten Ebene immer wiederkehrende Grundprinzipien, die bei der Auswahl von Inhalten im Sinne von Schwerpunktsetzungen berücksichtigt werden und im Zusammenhang fachlicher Zugriffe einen orientierenden Horizont auch für Lernende darstellen:

- **Form und Gestaltung:** Gestaltungsmittel, -regeln und -freiheiten für mündliche, schriftliche und andere mediale Kommunikationsformen
- **Verständigung und Auseinandersetzung:** Prozesse mündlicher, schriftlicher und medialer Kommunikation, Verlauf und Kontextbedingungen sowie Möglichkeiten der Einflussnahme und Teilhabe
- **Norm und Wandel:** sprachliche und literarische Konventionen unter den Aspekten der Normativität und der historischen Veränderung im Handlungsbereich von Sprache, Literatur und Medien
- **Funktion und Wirkung:** Funktionalität und Kontextualität ausgewählter Sprachformen, Sprachnormen und sprachlicher Strategien sowie literarische Motive, Themen und Strukturen in Abhängigkeit von angestrebten oder erzielten Wirkungen

3 Bildungsstandards und Unterrichtsinhalte

3.1 Einführende Erläuterungen

Nachfolgend werden die mit Abschluss der Fachoberschule erwarteten fachlichen Kompetenzen in Form von Bildungsstandards (Kapitel 3.2) aufgeführt, die nach Kompetenzbereichen gegliedert sind. Die Bildungsstandards erlauben eine differenzierte Beschreibung des kognitiven Anspruchs, der erwarteten Kenntnisse und Fertigkeiten.

In den Themenfeldern des Pflicht- und Wahlpflichtunterrichts (Kapitel 3.3.3 und 3.3.4) werden obligatorisch zu bearbeitende inhaltliche Aspekte aufgeführt. Die Themenfelder des Pflichtunterrichts enthalten zudem fakultative Inhalte.

Im Unterricht werden Bildungsstandards und Themenfelder so zusammengeführt, dass die Lernenden die Bildungsstandards je nach Schwerpunktsetzung in unterschiedlichen inhaltlichen Kontexten erarbeiten können. Mit wachsenden Anforderungen an die Komplexität der Zusammenhänge und kognitiven Operationen entwickeln die Lernenden in entsprechend gestalteten Lernumgebungen ihre fachlichen und sprachlichen Kompetenzen weiter.

Die Themenfelder bieten die Möglichkeit – im Rahmen der Unterrichtsplanung didaktisch-methodisch aufbereitet – jeweils in thematischen Einheiten umgesetzt zu werden. Zugleich lassen sich inhaltliche Aspekte, die vielfältig miteinander verschränkt sind und je nach Kontext auch aufeinander aufbauen können, themenfeldübergreifend in einen unterrichtlichen Zusammenhang stellen.

Themenfelder und inhaltliche Aspekte sind so angeordnet, dass im Verlauf der Lernzeit immer wieder Bezüge zwischen den Themenfeldern hergestellt werden können. In diesem Zusammenhang bieten die Leitperspektiven (vgl. ausführliche Darstellung in Kapitel 2.5) Orientierungshilfen, um fachliches Wissen zu strukturieren, anschlussfähig zu machen und zu vernetzen. Sowohl die prozessbezogenen Kompetenzbereiche als auch die beiden domänenspezifischen Kompetenzbereiche sind auf die Anforderungen der Fachoberschule ausgerichtet.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Ausbildungsabschnitts I gelten auch für den Ausbildungsabschnitt II sowie für die Organisationsform B, wo eine vertiefte und weiterführende Auseinandersetzung mit den fachlichen Inhalten angelegt ist und Kompetenzerwerb in qualitativ und quantitativ gesteigerter Weise ermöglicht wird. In den Ausbildungsabschnitten I und II sowie in der Organisationsform B wird der inhaltliche Rahmen durch Themenfelder gesetzt, in denen literarische Epochen und kulturelle Kontexte, Motive und Schlüsselbegriffe, der Umgang mit Medien sowie die Reflexion von Sprache und Sprachgebrauch Berücksichtigung finden.

Die Orientierung an den in den Bildungsstandards formulierten Kompetenzen ist dabei für das Lehren und Lernen richtungsweisend. Der Kompetenzerwerb soll im Sinne kumulativen Lernens vernetzt erfolgen. Die Reihenfolge der Bildungsstandards (Kapitel 3.2) ist daher nicht als Abbildung einer möglichen Chronologie des Kompetenzaufbaus aufzufassen.

Die Themenfelder bilden die Grundlage für die sprach- und literaturdidaktische Ausgestaltung des Unterrichts, dabei sind die angeführten Autorinnen und Autoren oder Texte als Beispiele zu verstehen. Die prozessbezogenen Kompetenzbereiche *Sprechen und Zuhören*, *Schreiben* sowie *Lesen* sind als Basiskompetenzen des Faches allen Themenfeldern zuzuordnen und jeweils didaktisch zu konkretisieren.

Da die Themenfelder im Ausbildungsabschnitt I grundlegende Kenntnisse und Kompetenzen im Umgang mit Sprache und Literatur fokussieren und auch kompensatorische wie wissenschaftspropädeutische Aspekte berücksichtigen, sind einige Themenfelder mit prozessbezogenen Kompetenzen aus den Bereichen *Sprechen und Zuhören*, *Schreiben* sowie *Lesen* verbunden. Im Ausbildungsabschnitt II sowie in der Organisationsform B sind die Themenfelder stärker fachlich angelegt. Prozessorientierte Kompetenzen und wissenschaftspropädeutische Anforderungen erwachsen aus den Fachinhalten.

3.2 Bildungsstandards des Faches

Kompetenzbereich: Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen (TM)

Die Lernenden erschließen sich literarische und pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Formen unter reflektierter Nutzung von fachlichem Wissen.

Sich mit literarischen Texten auseinandersetzen

Die Lernenden erschließen sich literarische Texte von der Aufklärung bis zur Gegenwart und verstehen das Ästhetische als eine spezifische Weise der Wahrnehmung, der Gestaltung und der Erkenntnis. Sie verfügen über ein literaturgeschichtliches Überblickswissen, das Werke der epischen und dramatischen Gattung umfasst, und stellen Zusammenhänge zwischen literarischer Tradition und Gegenwartsliteratur auch unter interkulturellen Gesichtspunkten her.

Die Lernenden können

- TM1** Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen,
- TM2** eigenständig ein Textverständnis formulieren, in das sie persönliche Leseerfahrungen und alternative Lesarten des Textes einbeziehen, und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen,
- TM3** ihr Textverständnis argumentativ durch gattungsspezifische und literaturgeschichtliche Kenntnisse über die Epochen der jeweils ausgewählten Literatur aus dem Zeitraum der Aufklärung bis zur Gegenwart stützen,
- TM4** relevante Motive, Themen und Strukturen literarischer Schriften vergleichen und in ihre Texterschließung einbeziehen,
- TM5** Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte nachweisen,
- TM6** literarische Texte der epischen und dramatischen Gattung als Produkte künstlerischer Gestaltung erschließen,
- TM7** Zusammenhänge zwischen literarischen Texten ermitteln und Bezüge zu weiteren Kontexten herstellen,
- TM8** die in literarischen Werken enthaltenen Herausforderungen und Fremdheitserfahrungen kritisch zu eigenen Wertvorstellungen, Welt- und Selbstkonzepten in Beziehung setzen,
- TM9** literarische Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen,

Fach: Deutsch

TM10 kreativ Texte im Sinne literarischen Probehandelns gestalten.

Sich mit pragmatischen Texten auseinandersetzen

Die Lernenden nutzen für den eigenen Erkenntnisprozess vielschichtige, voraussetzungsreiche Sachtexte, darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte aus unterschiedlichen Domänen. Sie erschließen, analysieren und beurteilen Gehalt, Kontext und Wirkungsabsicht pragmatischer Texte.

Die Lernenden können

- TM11** den inhaltlichen Zusammenhang von Texten sichern und diese Texte terminologisch präzise und sachgerecht zusammenfassen,
- TM12** ein umfassendes, Textfunktionen, Situationen und Adressaten beachtendes Textverständnis formulieren,
- TM13** die in pragmatischen Texten enthaltene Informations- und/oder Argumentationsstruktur ermitteln,
- TM14** die Funktionen eines pragmatischen Textes bestimmen und dessen mögliche Wirkungsabsichten beurteilen,
- TM15** die sprachlich-stilistische Gestaltung eines pragmatischen Textes fachgerecht beschreiben und deren Wirkungsweise erläutern,
- TM16** Elemente der Textgestaltung einschließlich nichtsprachlicher Bestandteile in ihrer Funktion analysieren,
- TM17** zielgerichtet Zusammenhänge zu weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür passende Wissensbestände aktivieren,
- TM18** themengleiche Texte methodisch fachgerecht vergleichen,
- TM19** sich mittels pragmatischer Texte mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen.

Sich mit Texten unterschiedlicher medialer Formen sowie mit Theaterinszenierungen auseinandersetzen

Die Lernenden analysieren die spezifische Gestaltung von Texten unterschiedlicher medialer Formen, erläutern deren Wirkungen und beurteilen die ästhetischen Qualitäten. Sie setzen sich fachgerecht mit exemplarischen Theaterinszenierungen, Hörtexten und Filmen auseinander.

Die Lernenden können

- TM20** Theaterinszenierungen und Literaturverfilmungen als Textinterpretationen erfassen, beurteilen und vergleichen,
- TM21** Textvorlagen szenisch umsetzen,
- TM22** sich bei der Rezeption von Theaterinszenierungen, Hörtexten und Filmen mit den eigenen Welt- und Wertvorstellungen, auch in einer interkulturellen Perspektive, auseinandersetzen,

Fach: Deutsch

Kompetenzbereich: Sprache und Sprachgebrauch reflektieren (Sr)

Die Lernenden analysieren Sprache als System und als historisch gewordenes Kommunikationsmedium und erweitern so ihr Sprachwissen und ihre Sprachbewusstheit. Sie nutzen beides für die mündliche und schriftliche Kommunikation.

Die Lernenden können

- Sr1** ein grundlegendes Verständnis der kognitiven und kommunikativen Funktion von Sprache formulieren,
- Sr2** sprachliche Äußerungen kriterienorientiert analysieren und ihre Einsichten in der Auseinandersetzung mit Texten und Sachverhalten dokumentieren,
- Sr3** sprachliche Strukturen und Bedeutungen auf der Basis eines gesicherten Grammatikwissens und semantischer Kategorien erläutern,
- Sr4** Strukturen und Funktionen von Sprachvarietäten und Sprachenvielfalt beschreiben,
- Sr5** Bedingungen gelingender Kommunikation analysieren, auch auf der Basis theoretischer Modelle,
- Sr6** verbale, paraverbale und nonverbale Gestaltungsmittel in unterschiedlichen kommunikativen Zusammenhängen analysieren, ihre Funktionen beschreiben und ihre Angemessenheit bewerten,
- Sr7** sprachliche Handlungen kriterienorientiert in authentischen und fiktiven Kommunikationssituationen bewerten,
- Sr8** auf der Grundlage sprachkritischer Texte Entwicklungstendenzen der Gegenwartssprache beschreiben und bewerten,
- Sr9** argumentative und manipulative Strategien in öffentlichen Bereichen analysieren und sie kritisch bewerten.

Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören (SZ)

Die Lernenden handeln in persönlichen, fach- und berufsbezogenen und öffentlichen Kommunikationssituationen angemessen und adressatengerecht. Diese Situationen sind in ihrer Mündlichkeit durch Interaktivität, Unmittelbarkeit, Flüchtigkeit und die Nutzung para- und nonverbaler Zeichen gekennzeichnet.

Die Lernenden können

- SZ1** in ihren Gesprächen auf Verständigung zielen und respektvolles Gesprächsverhalten zeigen,
- SZ2** in verschiedenen Gesprächsformen und in unterschiedlichen Rollen kommunikativ handeln und dabei nonverbale sowie stimmliche Mittel bewusst nutzen,
- SZ3** zur Analyse mündlicher Kommunikationssituationen exemplarisch auditive und audiovisuelle Aufzeichnungen sowie Mitschriften nutzen,
- SZ4** den Verlauf monologischer und dialogischer Gesprächsformen konzentriert verfolgen, um Argumentation und Intention der Gesprächspartner wiederzugeben bzw. zusammenzufassen sowie ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen zu sichern.

Fach: Deutsch

Dialogische Gesprächsformen: mit anderen sprechen

Die Lernenden können

- SZ5** während des Zuhörens parallel eigene Äußerungen planen und diese in ihrer Wirkung einschätzen,
- SZ6** sich in eigenen Gesprächsbeiträgen explizit und zielführend auf andere beziehen,
- SZ7** in kontroversen Dialogen Strittiges identifizieren und eigene Positionen vertreten,
- SZ8** auf konstruktive Weise eigenes und fremdes Gesprächsverhalten beobachten, reflektieren und besprechen,
- SZ9** nach Geboten der Fairness kommunizieren und Strategien unfairer Kommunikation erkennen,
- SZ10** Diskussionen, Debatten und Präsentationen nach vorgegebenen Kriterien selbstständig moderieren,
- SZ11** in Simulationen von Prüfungs- und Bewerbungsgesprächen angemessen verbal und non-verbal handeln.

Monologische Gesprächsformen: vor anderen sprechen

Die Lernenden können

- SZ12** Fachinhalte zielführend referieren, auch unter Verwendung selbst verfasster stützender Texte,
- SZ13** literarische und pragmatische Texte sinngemäß und der Form entsprechend vortragen,
- SZ14** einzeln und gemeinsam mit anderen argumentierende und erklärende Beiträge präsentieren,
- SZ15** kontextangemessen, funktional und kreativ verschiedene Medien und Präsentationstechniken einsetzen sowie das eigene Vorgehen erläutern,
- SZ16** Redebeiträge zu Sachverhalten selbstständig und adressatengerecht präsentieren.

Kompetenzbereich: Schreiben (Sch)

Die Lernenden verfassen inhaltlich angemessene kohärente Texte, die sie aufgabenadäquat, konzeptgeleitet, adressaten- und zielorientiert, normgerecht, sprachlich variabel und stilistisch stimmig gestalten. Dabei schreiben sie entsprechend der jeweiligen Aufgabe in unterschiedlichen Textformen.

Schreibstrategien anwenden

Die Lernenden können

- Sch1** Texte orthografisch und grammatisch korrekt sowie fachsprachlich präzise, prägnant und stilistisch angemessen verfassen,
- Sch2** Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen und Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig oder kooperativ strukturieren und dabei auch digitale Werkzeuge einsetzen,

Fach: Deutsch

- Sch3** aus selbst recherchierten Informationsquellen Relevantes für die eigene Textproduktion auswählen und in geeigneter Form aufbereiten,
- Sch4** Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren,
- Sch5** Texte hinsichtlich inhaltlicher, funktionaler und stilistischer Kriterien ergebnisorientiert und im Hinblick auf die Geschlossenheit der Darstellung überarbeiten,
- Sch6** die Stadien ihrer Schreibprozesse und Kompetenzentwicklung reflektieren.

In unterschiedlichen Textformen schreiben

Die Lernenden nutzen Schreibstrategien für die Produktion informierender, erklärender und argumentierender sowie gestaltender Textformen selbstständig und aufgabenbezogen, auch für die Verwendung in digitalen Medien. Der Begriff der Textform zielt darauf ab, dass die Lernenden gegebene Textmuster für die eigene Textproduktion verwenden.

Informierend schreiben

Die Lernenden informieren adressatenbezogen, zielorientiert und geordnet über Sachverhalte und Texte.

Die Lernenden können

- Sch7** eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen,
- Sch8** Aufbau, inhaltlichen Zusammenhang und sprachlich-stilistische Merkmale eines Textes selbstständig fachgerecht beschreiben,
- Sch9** Inhalte und Argumentationen von Texten zusammenfassen, exzerpieren und referieren.

Erklärend und argumentierend schreiben

Die Lernenden schreiben erklärend und argumentierend über strittige oder fragliche Sachverhalte unter Bezug auf literarische oder pragmatische Texte unterschiedlicher medialer Formen und auf eigenes Wissen. Sie integrieren informierende Textpassagen in erklärende und argumentierende Textformen.

Die Lernenden können

- Sch10** zu einem gegebenen Sachverhalt eine Untersuchungsfrage formulieren, die Auswahl der Untersuchungsaspekte begründen und den Untersuchungsgang skizzieren,
- Sch11** Schlussfolgerungen aus ihren Analysen, Vergleichen oder Diskussionen von Sachverhalten und Texten ziehen und die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen,
- Sch12** eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen, auch unter Berücksichtigung, gattungs- und epochenspezifischer Merkmale,
- Sch13** bei der Auseinandersetzung mit Texten deren historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge, auch in ihrer Relevanz für die Arbeitswelt, verdeutlichen,
- Sch14** zu fachlich strittigen Sachverhalten und Texten differenzierte Argumentationen entwerfen, diese strukturiert entfalten und die Prämissen ihrer Argumentationen reflektieren,

Fach: Deutsch

Sch15 eigene Texte in Anlehnung an journalistische, populärwissenschaftliche oder medienspezifische Textformen schreiben.

Gestaltend schreiben

Die Lernenden halten eigene Ideen, Fragestellungen, Ergebnisse von Textanalysen und Textinterpretationen in kreativ gestalteten Texten fest.

Die Lernenden können

Sch16 nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu schreiben sowie um- oder weiterschreiben, die Korrespondenz von Vorlage und eigenem Text beachten und dabei ein ästhetisches Ausdrucksvermögen entfalten,

Sch17 ästhetische, epistemische, reflexive Textformen wie Tagebuch oder Brief zur Selbstreflexion, Wissensbildung und Entfaltung des ästhetischen Ausdrucksvermögens in literarischen oder pragmatischen Zusammenhängen verwenden,

Sch18 Texte für unterschiedliche Medien adressatengerecht gestaltend schreiben.

Kompetenzbereich: Lesen (L)

Die Lernenden sind in der Lage, selbstständig Strategien und Techniken zur Erschließung von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten anzuwenden und zu reflektieren. Lesend erweitern sie ihr kulturhistorisches und fachliches Orientierungswissen und erschließen sich dadurch literarische und pragmatische Texte.

Die Lernenden können

L1 den Zusammenhang zwischen Teilaspekten und dem Textganzen erschließen,

L2 aus Aufgabenstellungen angemessene Leseziele ableiten und diese für die Textrezeption nutzen,

L3 im Leseprozess auf unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren zurückgreifen,

L4 Verstehensentwürfe als vorläufig erkennen und zur kontinuierlichen Überarbeitung ihrer Hypothesen nutzen,

L5 Verstehensbarrieren identifizieren und sie zum Anlass eines textnahen Lesens nehmen,

L6 Kontextwissen heranziehen, um Verstehensbarrieren zu überwinden,

L7 Rückschlüsse aus der medialen Präsentation und Verbreitungsform eines Textes ziehen,

L8 Geltungsansprüche von Texten reflektieren und das Ergebnis in das Textverstehen einbeziehen,

L9 die Qualität von Textinformationen vor dem Hintergrund ihres fachlichen Wissens prüfen und beurteilen,

L10 ihr Fach- und Weltwissen flexibel einsetzen, um das Textverständnis zu vertiefen und die Relevanz des Gelesenen einzuschätzen,

L11 sich in der Anschlusskommunikation über eigene und fremde Verstehensvoraussetzungen verständigen,

L12 im Leseprozess ihr fachliches Wissen selbstständig zur Erschließung und Nutzung unterschiedlicher Texte heranziehen.

3.3 Themenfelder

3.3.1 Hinweise zur Bearbeitung der Themenfelder

Die Themenfelder fördern sowohl die überfachlichen als auch die fachbezogenen Kompetenzen. Dabei berücksichtigen sie fächerverbindende Zusammenhänge zum Aufbau einer soliden Wissensbasis. Die Lernenden wenden ihr Wissen bei der Lösung zunehmend anspruchsvoller und komplexer werdender Frage- und Problemstellungen an. Dabei erschließen sie Verknüpfungen zwischen Wissensbereichen und erlernen Methoden und Strategien zur systematischen Beschaffung, Strukturierung und Nutzung von Informationen und Materialien. Besonders der Unterricht im zweiten Ausbildungsabschnitt der Organisationsform A sowie der Unterricht in der Organisationsform B zielen auf selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen und Arbeiten sowie auf die Weiterentwicklung der Kommunikationsfähigkeit. Der Erwerb einer angemessenen Fachsprache ermöglicht die Teilhabe am fachbezogenen Diskurs. Dementsprechend beschreiben die Bildungsstandards und die verbindlichen Themenfelder die Leistungserwartungen für das Erreichen der allgemeinen Fachhochschulreife.

Verbindliche Regelung zur Bearbeitung der Themenfelder

Soweit sich die Reihenfolge der Themenfelder nicht aus fachlichen Erfordernissen ableiten lässt, kann diese frei gewählt werden. Die Themenfelder sind aber so konstruiert, dass sich zwischen ihnen und auch innerhalb von ihnen eine thematische Verschränkung im Unterricht anbietet.

In den Themenfeldern des Pflichtunterrichts sind etwa 75 % der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit für obligatorische und etwa 25 % für fakultative Inhalte vorgesehen. Fakultative Inhalte vertiefen und erweitern die obligatorischen Inhalte.

Die „z. B.“-Nennungen innerhalb der Themenfelder dienen der inhaltlichen Anregung und sind nicht verbindlich.

Ausbildungsabschnitt I der Organisationsform A

Im Ausbildungsabschnitt I der Organisationsform A sind die Themenfelder 11.1 bis 11.4 verbindliche Grundlage des Unterrichts im Fach Deutsch.

Ausbildungsabschnitt II der Organisationsform A sowie Organisationsform B

Im Ausbildungsabschnitt II der Organisationsform A sowie in der Organisationsform B sind im Fach Deutsch drei Themenfelder verbindlich festgelegt. Dabei sind die Themenfelder 12.1 und 12.2 immer verbindlich und prüfungsrelevant.

Darüber hinaus wird in jedem Schuljahr eines der Themenfelder 12.3 bis 12.5 per Erlass verbindlich festgelegt und damit prüfungsrelevant.

Fach: Deutsch

3.3.2 Übersicht über die Themenfelder

Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt I		Zeitrichtwerte in Stunden	
		Organisationsform A	
Pflicht-Themenfelder			
11.1	Moderne Epik	20	
11.2	Sprache als Medium	20	
11.3	Pragmatische Texte	20	
11.4	Positionen und Argumente	20	
Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt II sowie Organisationsform B		Zeitrichtwerte in Stunden	
		Organisationsform A	Organisationsform B
Pflicht-Themenfelder			
12.1	Epische Ganzschrift aus der Zeit vor oder nach 1900	55	55
12.2	Soziales Drama und politisches Theater vor oder nach 1900	55	55
per Erlass zuschaltbare Pflicht-Themenfelder			
12.3	Individuum und Gesellschaft	50	50
12.4	Sprache und Menschlichkeit	50	50
12.5	Herausforderungen im 21. Jahrhundert	50	50

3.3.3 Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt I

11.1 Moderne Epik

(Pflicht-Themenfeld)

Mit dem Beginn des ersten Ausbildungsabschnitts beginnt für die Lernenden eine neue Lebensphase. Eine Standortbestimmung junger Menschen verweist auf Prozesse der Ablösung und den Wunsch nach Selbstfindung. Hinzu kommt die Konfrontation mit dem Anderen, die eine Positionierung des Einzelnen erfordert. In dieser Phase steht die Entwicklung von Fähigkeiten zur bewussten und kritischen Auseinandersetzung mit eigenem Wissen, Handeln, Denken und Lernen neben der Entwicklung von Kompetenzen, die die gesellschaftliche Teilhabe am Informationszeitalter befördern, im Vordergrund. Literatur bietet hier eine Grundlage für die Wahrnehmung anderer Perspektiven. Im Spannungsverhältnis von Norm und Abweichung eröffnen sich identitätsstiftende Spielräume, auch über die Adoleszenz hinaus. Im Sinne einer Vorbereitung auf den zweiten Ausbildungsabschnitt bietet sich Raum zur Wiederholung und Festigung zentraler Facetten moderner Epik. Hier dient die Begegnung mit literarischen Helden und Antihelden als Ausgangspunkt für die Überprüfung der Lebensentwürfe der Schülerinnen und Schüler. Durch die Beschäftigung mit Identitätskonzepten kann den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, Antworten für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu finden.

Neben den Kompetenzbereichen *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* und *Lesen* wird in diesem Themenfeld besonders der Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören* vertieft. Die Auswahl der Texte orientiert sich an der Variation der Auseinandersetzung mit normativen, lebensweltlichen und weltanschaulichen Fragen.

Bezug zu den maßgeblichen Leitperspektiven:

Form und Gestaltung: gattungs- und epochenspezifische Gestaltungsmerkmale literarischer Texte

Verständigung und Auseinandersetzung: Handlungen und Rahmenbedingungen literarischer Figuren in epischen Texten als Grundlage der Anschlusskommunikation; Anwendung von Lesestrategien

Norm und Wandel: individuelle Entwicklung und gesellschaftlicher Wandel am Beispiel literarischer Figuren vor dem Hintergrund eigener Wertvorstellungen

Funktion und Wirkung: sprachlich-stilistische Gestaltung literarischer Texte und deren Wirkungsweise und -absicht

Obligatorische Inhalte

- eine epische Ganzschrift oder Kurzprosa (z. B. Parabeln, Kurzgeschichten) aus dem 20. oder 21. Jahrhundert
- strukturbildende Merkmale (z. B. Figurenanalyse, Erzählperspektive)
- Verfahren der Textinterpretation (z. B. lineare bzw. aspektorientierte Interpretation, Zitier- und Verweistechiken)
- Techniken des Leseverstehens (z. B. aktives Lesen)

Fach: Deutsch

Fakultative Inhalte

- kreatives Schreiben
- filmische Adaption literarischer Vorlagen

11.2 Sprache als Medium**(Pflicht-Themenfeld)**

Im ersten Ausbildungsabschnitt machen die Lernenden Spracherfahrungen in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten. Im Mittelpunkt dieses Themenfelds steht zum einen der Verständigungsprozess mit Menschen unterschiedlicher Herkunft und Bildungsbiografie und zum anderen der Individuationsprozess des Einzelnen mittels Sprache. Die Lernenden erlangen mithilfe von Modellen, die ihnen Erklärungsansätze für das Gelingen bzw. Scheitern von Kommunikation bieten und Sprechen als Akt sozialer Interaktion und sprachlicher Selbstdarstellung begreifen, ein grundlegendes handlungstheoretisches Verständnis von Sprache. Auch die Bedeutung von Grammatikalität wird für den Prozess mündlicher und schriftlicher Kommunikation hervorgehoben. Hierbei geht es vor allem um die individuelle mündliche und schriftliche Sprachbeherrschung in konkreten Gebrauchszusammenhängen und die Reflexion über eigenes Sprachhandeln.

Neben dem Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren* wird in diesem Themenfeld besonders der Kompetenzbereich *Sprechen und Zuhören* vertieft. Für die Textauswahl ist der Aspekt der Norm bzw. Normabweichung in Literatur und Sprache leitend.

Bezug zu den maßgeblichen Leitperspektiven:

Form und Gestaltung: sprachliche Kommunikationsformen sowie sprachliche Gestaltungsmittel und -freiheiten vor dem Hintergrund der eigenen Positionierung in Texten mündlicher und schriftlicher Kommunikation

Verständigung und Auseinandersetzung: Einflussnahme durch Sprache in ausgewählten Kommunikationssituationen

Norm und Wandel: Reflexion unterschiedlicher sprachlicher und normenabhängiger Kontexte und deren Auswirkungen auf das eigene (Sprach-)Handeln

Funktion und Wirkung: sprachliche Strategien und deren Wirkung in verschiedenen Kontexten und Medienformaten

Obligatorische Inhalte

- geschriebene und gesprochene Sprache und ihre jeweiligen verbalen, paraverbalen und nonverbalen Elemente (z. B. Chat, Brief)
- ausgewählte Sprach- und Kommunikationsmodelle (z. B. Ferdinand de Saussure, Karl Bühler, Friedemann Schulz von Thun, Paul Watzlawick) in Situationen mündlicher und schriftlicher Kommunikation
- Kommunikation in privaten und ausbildungsbezogenen Kontexten (z. B. Bewerbungsgespräche, Prüfungsgespräche, Streitgespräche)
- Grammatikalität in konkreten Gebrauchszusammenhängen mündlicher und schriftlicher Kommunikation (z. B. Tempusprofile, Modus, morphologische, syntaktische und textgrammatische Normen und deren Abweichungen)

Fach: Deutsch

Fakultative Inhalte

- Experimentieren mit Sprache (z. B. kreatives Schreiben, Rollenspiele)
- Kommunikationstechniken (z. B. aktives Zuhören, Ich- und Du-Botschaften, Feedbackregeln)
- Spracherfahrung in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (sprachliche Varietäten z. B. Soziolekte, Dialekte, Jugendsprache)

11.3 Pragmatische Texte**(Pflicht-Themenfeld)**

Durch die Nutzung digitaler Medien werden die Lernenden unmittelbar und niederschwellig durch Texte mit unterschiedlichem Sachbezug beeinflusst. Die Auseinandersetzung mit pragmatischen Texten greift dieses Phänomen auf, um es adäquat zu nutzen: Einerseits wirkt die Auswahl von pragmatischen Texten und Themen stark motivierend, wenn sie direkt an die Lebenswelt der Lernenden anknüpft. Andererseits gilt es auch, die Lernenden für die unterschiedlichen Darstellungsformen und Intentionen von pragmatischen Texten zu sensibilisieren und ihnen eine Orientierung zu bieten. Die Kenntnis unterschiedlicher Darstellungsformen gibt ihnen Orientierung für die Produktion und Rezeption von Texten. Indem sie informative von argumentativen Texten unterscheiden können, reflektieren sie deren Gehalt und den persönlichen Nutzen. Dabei fördert die Beschäftigung mit komplexeren, kontinuierlichen und diskontinuierlichen Texten eine Vertiefung ausgesuchter Themen und unterstützt besonders die Ausbildung der Kompetenzbereiche *Sprechen und Zuhören* sowie *Schreiben*. So bereitet dieses Themenfeld die Grundlage für die Arbeit mit pragmatischen Texten im zweiten Ausbildungsabschnitt.

Die Textauswahl orientiert sich an den gängigen journalistischen Darstellungsformen und differenziert deren unterschiedliche Intention.

Bezug zu den maßgeblichen Leitperspektiven:

Form und Gestaltung: Aufbau und sprachliche Gestaltungsmittel von pragmatischen Texten

Verständigung und Auseinandersetzung: Informationsgehalt und Argumentationsstruktur von pragmatischen Texten

Norm und Wandel: gesellschaftlicher Wandel, seine Bedeutung in Texten und Medien und seine Auswirkungen auf die individuelle Lebensorientierung

Funktion und Wirkung: Funktion argumentativer Mittel und Wirkungsabsicht von Texten

Obligatorische Inhalte

- Unterscheiden von und Arbeit mit kontinuierlichen und diskontinuierlichen pragmatischen Texten (z. B. Zeitungsartikel, Ratgebertext)
- Analyse der Argumentationsstrategien und sprachliche Mittel in Texten schriftlicher und mündlicher Kommunikation (z. B. Rede, Kommentar, Rezension), Sicherung von Informationen (z. B. Protokoll, Bericht, Verfassen von informierenden Texten) und Formen der Redewiedergabe (direkte und indirekte Rede)

Fakultative Inhalte

- Analyse von Werbung
- Erstellung von Werbung/Werbebriefen (z. B. AIDA-Formel)

11.4 Positionen und Argumente**(Pflicht-Themenfeld)**

Für die Lernenden des ersten Ausbildungsabschnitts ist es relevant, dass sie sich in privaten, schulischen und beruflichen Kontexten schriftlich und mündlich positionieren können. Das Themenfeld bildet die Basis für diese Kommunikationsprozesse. Ausgewählte Funktionen des elaborierten Schreibens und Sprechens, wie das Informieren, Argumentieren, Erklären und Gestalten, stehen hierbei im Vordergrund. Angesichts zunehmender Unsicherheiten im Zuge des Globalisierungsprozesses und der damit verbundenen Informationsflut und deren Verarbeitung, lernen die Schülerinnen und Schüler, divergierende Positionen und Argumente zu überprüfen, zu verarbeiten und zu bewerten. Diese Prozesse helfen ihnen, begründet Stellung zu nehmen und schaffen damit eine wesentliche Grundlage der Bewertungs- und Urteilskompetenz. Hierdurch begünstigt das Themenfeld die Entwicklung der Lernenden zu mündigen Bürgerinnen und Bürgern. Neben der Vertiefung der Kompetenzbereiche *Lesen* und *Schreiben* wird vor allem auch der Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren* berührt.

Texte eignen sich insbesondere dann, wenn sie eine Argumentation darlegen und auf lebensweltliche und weltanschauliche Fragen Bezug nehmen, so dass eine Positionierung in schriftlicher und mündlicher Form ermöglicht wird.

Bezug zu den maßgeblichen Leitperspektiven:

Form und Gestaltung: sprachliche und formale Gestaltungsmittel als Mittel der eigenen Argumentation

Verständigung und Auseinandersetzung: sprachliche Kommunikationsprozesse und deren Auswirkung auf die beteiligten Akteure

Norm und Wandel: Regeln der Kommunikation, Akzeptanz und Adaption anderer Positionen

Funktion und Wirkung: sprachliche Prozesse und Strategien und deren Intentionen und Wirkungen

Obligatorische Inhalte

- schriftliche und mündliche Darlegung eigener Positionen (z. B. durch Stellungnahme, Kommentar, materialgestütztes Schreiben argumentierender Texte, Podiumsdiskussion)
- Planung, Formulierung und Überarbeitung von Schreibprozessen (z. B. Strukturierungshilfen, Schreibplan, Textverknüpfen)

Fakultative Inhalte

- Analyse medialer Formate, die dem Meinungsaustausch und der Meinungsbildung dienen (z. B. Talkshows, Podcasts)

3.3.4 Themenfelder Organisationsform A Ausbildungsabschnitt II sowie Organisationsform B

12.1 Epische Ganzschrift aus der Zeit vor oder nach 1900 (Pflicht-Themenfeld)

Die Zeitspanne von der Aufklärung bis heute ist von historischen Zäsuren und Umbrüchen gekennzeichnet, die oft einen tiefgreifenden Wandel bewirkten, der nahezu alle Bereiche des menschlichen Daseins umfasste. Einst selbstverständliche Geltungsansprüche gerieten in eine Krise und wurden zunehmend fragwürdig. Die dadurch „entfesselten“ Individuen erfahren die Auflösung traditioneller Orientierungen und Vorgaben einerseits als verstörend oder schockierend, doch andererseits entfalten sich in der Krise auch Potenziale für (experimentelle) Innovationen. Im Spannungsfeld von Veränderung und Modernisierung entwickeln sich literarisch-mediale Themen und Stile weiter. Sprachlich-literarische „Neuanfänge“ entstanden so durch Negation des Herkömmlichen oder in Rückbesinnung auf Althergebrachtes. Die Lernenden setzen sich anhand epischer Ganzschriften mit sprachlich-literarischen Schlüsselthemen auseinander, die beispielsweise für den Vormärz, die Moderne im frühen 20. Jahrhundert oder für die Zeit nach den historischen Zäsuren 1945 oder 1990 charakteristisch sind. Die Lektüre bietet ihnen die Möglichkeit, Ideen und Konzepte auf die eigene Lebenswelt zu übertragen bzw. sich neue Sichtweisen zu eröffnen oder sich klar von diesen abzugrenzen.

Neben der Stärkung der Lesekompetenz entwickeln die Lernenden Strategien, um sich vertiefend mit Texten und Medien zu befassen. Durch den Austausch in der Lerngruppe werden außerdem die Kompetenzbereiche *Sprechen* sowie *Zuhören* verstärkt. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Weltbild ist dabei unumgänglich.

Bezug zu den maßgeblichen Leitperspektiven

Form und Gestaltung: signifikante Gestaltungsmittel ausgewählter literarischer Epochen sowie spezifische Gestaltungsregeln unterschiedlicher Texte

Verständigung und Auseinandersetzung: vielfältige Bedingungen gelingender und misslingender Kommunikation in fiktiven Kontexten

Norm und Wandel: Konstanz und Veränderung literarisch vermittelter Themen und damit einhergehende Wertungen und Herausforderungen für die Gegenwart

Funktion und Wirkung: Gehalt, Kontext und Wirkungsabsicht literarisch vermittelter Geltungsansprüche

Obligatorische Inhalte

- literarische Werke der Epik (z. B. Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, Heinrich von Kleist, Theodor Fontane, Franz Kafka, Günter Grass, Heinrich Böll, Thomas Mann, Bernhard Schlink, Christa Wolf, Robert Seethaler)
- Schlüsselthemen der jeweiligen Epoche und ihre literarische Bearbeitung (z. B. soziale Gerechtigkeit, technischer Fortschritt, Mystik, Industrialisierung und Modernisierung, Ästhetik des Hässlichen, Großstadt und Beschleunigung, Krieg und Neuer Mensch, Digitalisierung)

Fach: Deutsch

- Textanalyse (z. B. Figurenanalyse und Figurencharakterisierung, Sprachanalyse, Inhaltsanalyse, Erzähltechnik)
- produktionsorientierte Verfahren der Textarbeit (z. B. Brief, innerer Monolog, Tagebucheintrag, Rollenbiographie, Verfassen einer Fortsetzung)

Fakultative Inhalte

- Hörtexte
- kürzere Texte zum Umgang mit der Zeit nach 1945 oder 1990

12.2 Soziales Drama und politisches Theater vor oder nach 1900 (Pflicht-Themenfeld)

Junge Menschen, die sich in zunehmendem Maße mit Werten und gesellschaftlichen Institutionen auseinandersetzen, die sich eine Meinung bilden und in sozialer Verantwortung initiativ werden, erhalten durch die Beschäftigung mit Literatur Denkanstöße und gewinnen neue Einsichten. Das geschieht in besonderem Maße bei der Konfrontation mit dem sozialen Drama und dem politischen Theater. In diesen Formen der Dramatik wird der Fokus der Rezeption auf sprachliches Handeln und Deutung der Form gelegt. Dramatische Gestaltung und theoretischer Anspruch fordern zu einer sprach- und literaturkritischen Betrachtung auf, die es ermöglicht, dass sich die Lernenden in der Welt positionieren. Sie lernen Denk- und Weltbilder, gesellschaftliche Überzeugungen und politisches Handeln im Kontext zu verstehen. Im Mittelpunkt des Themenfelds steht der Kompetenzbereich *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen*. Durch die Beschäftigung mit Literatur, auch in unterschiedlichen medialen Formen, können Lernende ihr Bild der politischen Verhältnisse und des historisch-kulturellen Wandels bis in die Neuzeit hinein ausdifferenzieren. Die Form des Dramas bietet außerdem die Möglichkeit, den Kompetenzbereich *Lesen* zu vertiefen, da dieses besondere Textformat unterschiedliche Rezeptionsweisen eröffnet.

Bezug zu den maßgeblichen Leitperspektiven

Form und Gestaltung: gattungsspezifische Gestaltungsmittel vor dem Hintergrund literaturgeschichtlicher Besonderheiten

Verständigung und Auseinandersetzung: Bedeutung sprachlicher Strukturen und sprachlicher Handlungen für Identitätsbildung und Kommunikation

Norm und Wandel: Kontinuität und Veränderung gesellschaftlicher Konventionen und ihrer Bedeutung in dramatischen Texten sowie ihre Auswirkungen auf die individuelle Lebensorientierung

Funktion und Wirkung: gattungsspezifische Funktionen dramatischer Texte sowie deren jeweilige ästhetische Qualität und Wirkungsabsicht

Obligatorische Inhalte

- soziale oder politische Dramen vor oder nach 1900 (z. B. Georg Büchner, Friedrich Schiller, Friedrich Dürrenmatt, Max Frisch, Bertolt Brecht, Gerhard Hauptmann)
- Schlüsselthemen der jeweiligen Epoche und ihre literarische Bearbeitung (z. B. soziale Gerechtigkeit, technischer Fortschritt, Mystik, Industrialisierung und Modernisierung, Ästhetik des Hässlichen, Großstadt und Beschleunigung, Krieg und Neuer Mensch, Digitalisierung)
- Dramenaufbau und Szenenanalyse
- Kritiken zu zeitgenössischen Inszenierungen
- Elemente des darstellenden Spiels und produktive Textarbeit (z. B. Rollengespräch zwischen Personen, Standbilder, szenische Interpretation, Rollenbiographie, innerer Monolog, Tagebucheintrag, Brief)

Fach: Deutsch

Fakultative Inhalte

- Dramentheorie
- Theaterinszenierung
- filmische Adaption
- Hörtexte

12.3 Individuum und Gesellschaft**(Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)**

Die Lernenden der Fachoberschule befinden sich in einem Entwicklungsprozess, der einerseits gekennzeichnet ist durch den Wunsch nach Selbstverwirklichung und die Hoffnung auf die Realisierung eigener Vorstellungen und Träume sowie andererseits durch die Suche nach Orientierungsmustern, die ihnen Halt bieten. Aus der Konfrontation dieser subjektiven Ideen und Dispositionen mit den gesellschaftlichen Gegebenheiten können Ich-Krisen erwachsen, die die persönliche und soziale Identität der Lernenden in Frage stellen und die Anpassung oder Verweigerung hervorrufen können. Die Erarbeitung von Merkmalen der Veränderungen der zwischenmenschlichen Beziehungen und der Geschlechterrollen ermöglicht es den Lernenden, ähnliche Verhaltensweisen, Problematiken und Konflikte wiederzuerkennen und zu problematisieren, Alternativen zu entwerfen und Antworten für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zu finden. In diesem Themenfeld können Diskrepanzen zwischen den Lebensentwürfen der Lernenden als Individuen und den gesellschaftlichen Erwartungen und Normen sowie den daraus resultierenden Verunsicherungen thematisiert werden. In der Beschäftigung mit inhaltlichen Aspekten des Themenfelds stehen insbesondere die Kompetenzbereiche *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* und *Sprechen und Zuhören* im Mittelpunkt. Über eine vertiefende Reflexion des Gelesenen gelangen die Lernenden zu eigenen kritischen Stellungnahmen, die in der Folge zur Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung und zur Entwicklung eines Selbstkonzepts beitragen sollen. Darüber hinaus bietet eine Vertiefung des Kompetenzbereichs *Schreiben* die Grundlage für die Aneignung eines eigenen ästhetischen Schreibens.

Bezug zu den maßgeblichen Leitperspektiven

Form und Gestaltung: Aufbau und sprachliche bzw. rhetorische Gestaltungsmittel von pragmatischen Texten

Verständigung und Auseinandersetzung: Kontextbedingungen gesellschaftlicher und politischer Themen und Möglichkeiten der kritischen Einflussnahme

Norm und Wandel: gesellschaftlicher Wandel, seine Bedeutung in Texten und Medien und seine Auswirkungen auf die individuelle Lebensorientierung

Funktion und Wirkung: Kontexte und Auswirkungen von Stellungnahmen, Erklärungen oder Wertungen in pragmatischen Texten und ihre Akzeptanz in Politik und Gesellschaft

Obligatorische Inhalte

- pragmatische Texte zu Geschlechterrollen, Digitalisierung, Inklusion, Migration (z. B. Rollenbilder in ihrer historischen Entwicklung, Rollenbilder in verschiedenen Kulturen, Geschlechterrollen zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und individuellen Lebensentwürfen, Chancen und Risiken der Digitalisierung, Migration: gesellschaftliche und interkulturelle Spannungen, Toleranz/Akzeptanz, Integration, Parallelgesellschaft)
- Textwiedergabe
- Textanalyse
- textgebundene Erörterung

Fach: Deutsch

- schriftliche und mündliche Darlegung eigener Positionen (z. B. durch Leserbrief, Stellungnahme, Kommentar, Rezension, Plädoyer, materialgestütztes Schreiben argumentierender Texte, Podiumsdiskussion)
- Textvergleiche kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte (auch mit Fremdtexen) in Bezug auf Gemeinsamkeiten oder Unterschiede

Fakultative Inhalte

- Reflexion über Rollenbilder in Werbung sowie in digitalen Medien
- Internetrecherche zu den vorgegebenen Schwerpunktthemen
- Reflexion über Realitätskonstruktionen in unterschiedlichen Medienformaten (z. B. Nachrichtensendung, Internetforum, Blog, Printmedien)
- Sprachreflexion: genderspezifische Kommunikationsformen

12.4 Sprache und Menschlichkeit**(Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)**

Für die Lernenden eröffnet sich ein breites Übungsfeld für sprachliche Reflexion, da Sprache für den Einzelnen und die Gesellschaft handlungsleitend wirkt und Machtfragen überdies sprachlich ausgehandelt werden. Sie lernen unterschiedliche Formen der Machtausübung kennen (z. B. Manipulation durch Agenda-Setting), um diese durchschauen zu können. Außerdem reflektieren sie kritisch die Möglichkeiten des Individuums, in den konkreten Situationen verantwortungsbewusst und angemessen zu handeln. Die Lernenden erfassen beispielsweise anhand historischer Ereignisse Möglichkeiten der politischen Partizipation und leiten daraus Handlungsstrategien für sich ab, dies stärkt ihre Mündigkeit. Sowohl die Konfrontation als auch der Konsens zwischen Individuum und Gesellschaft bieten Möglichkeiten der Reflexion und Neuorientierung. Im Mittelpunkt dieses Themenfelds steht somit der Kompetenzbereich *Sprache und Sprachgebrauch reflektieren*.

Bezug zu den maßgeblichen Leitperspektiven

Form und Gestaltung: Aufbau und sprachliche bzw. rhetorische Gestaltungsmittel von pragmatischen Texten

Verständigung und Auseinandersetzung: Kontextbedingungen gesellschaftlicher und politischer Themen und Möglichkeiten der kritischen Einflussnahme

Norm und Wandel: gesellschaftlicher Wandel, seine Bedeutung in Texten und Medien und seine Auswirkungen auf die individuelle Lebensorientierung

Funktion und Wirkung: Kontexte und Auswirkungen von Stellungnahmen, Erklärungen oder Wertungen in pragmatischen Texten und ihre Akzeptanz in Politik und Gesellschaft

Obligatorische Inhalte

- pragmatische Texte zu Sprache, Bildung und Entwicklung, zu Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit sowie zu Staat und Revolution (z. B. Spracherwerb, Sprachwandel, Jugendsprache, Mehrsprachigkeit; Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe; Formen der politischen Partizipation und des Widerstands von der Aufklärung bis zur Gegenwart)
- Textwiedergabe
- Textanalyse
- textgebundene Erörterung
- schriftliche und mündliche Darlegung eigener Positionen (z. B. durch Leserbrief, Stellungnahme, Kommentar, Rezension, Plädoyer, materialgestütztes Schreiben argumentierender Texte, Podiumsdiskussion)
- Textvergleiche kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte (auch mit Fremdtexen) in Bezug auf Gemeinsamkeiten oder Unterschiede

Fach: Deutsch

Fakultative Inhalte

- Untersuchung von Reden, Flugschriften oder Essays in unterschiedlichen historischen, politischen und kommunikativen Kontexten, ggf. in verschiedenen medialen Formen (z. B. Printfassung, Hörtext)
- Verfassen einer eigenen Rede
- Tendenzen der Gegenwartssprache (z. B. Kommunikation in den digitalen Medien im Vergleich zum traditionellen Brief, aktuelle Jugendsprache im Vergleich zur Standardsprache)
- Spracherfahrung in unterschiedlichen kommunikativen Kontexten (sprachliche Varietäten, z. B. Soziolekte, Dialekte, Jugendsprache)

12.5 Herausforderungen im 21. Jahrhundert**(Pflicht-Themenfeld – per Erlass zuschaltbar)**

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts sind alle Menschen mit einer Reihe sich ständig verändernder und komplexer Herausforderungen konfrontiert, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Kontext. Die Lernenden erfassen die zunehmende Vereinnahmung des Einzelnen durch gesellschaftlich-ökonomische Prozesse. Mit zunehmendem Alter erfahren sie Diskrepanzen zwischen ihren individuellen Lebensentwürfen und den gesellschaftlichen Erwartungen und Normen, erleben Verunsicherungen und erwarten Orientierungsangebote in einer pluralistischen Gesellschaft. In der Auseinandersetzung mit Texten zu lebens- und zukunftsrelevanten Themen erhalten junge Menschen ein Angebot, sich in der Welt zu orientieren und zu positionieren. Ziel ist es, die Lernenden zur Teilhabe am öffentlichen Leben zu befähigen und auf ihrem Weg zur kritischen Staatsbürgerin und zum kritischen Staatsbürger zu unterstützen. In der Beschäftigung mit inhaltlichen Aspekten des Themenfelds stehen insbesondere die Kompetenzbereiche *Sich mit Texten und Medien auseinandersetzen* und *Lesen* im Mittelpunkt. Über eine vertiefende Reflexion des Gelesenen gelangen die Lernenden zu eigenen kritischen Stellungnahmen. Darüber hinaus bietet eine Vertiefung des Kompetenzbereichs *Schreiben* die Grundlage für die Entwicklung des eigenen ästhetischen Schreibens.

Bezug zu den maßgeblichen Leitperspektiven

Form und Gestaltung: Aufbau und sprachliche bzw. rhetorische Gestaltungsmittel von pragmatischen Texten

Verständigung und Auseinandersetzung: Kontextbedingungen gesellschaftlicher und politischer Themen und Möglichkeiten der kritischen Einflussnahme

Norm und Wandel: gesellschaftlicher Wandel, seine Bedeutung in Texten und Medien und seine Auswirkungen auf die individuelle Lebensorientierung

Funktion und Wirkung: Kontexte und Auswirkungen von Stellungnahmen, Erklärungen oder Wertungen in pragmatischen Texten und ihre Akzeptanz in Politik und Gesellschaft

Obligatorische Inhalte

- pragmatische Texte zu Globalisierung, Mobilität, Arbeitswelt und Verführung (z. B. ökonomische und ökologische Aspekte, Flucht, Migration und Integration, moderne Arbeits- und Familienmodelle, Rollenbilder, Genderfragen, Konsumverhalten, Chancen und Gefahren der Digitalisierung und Formen der Sucht)
- Textwiedergabe
- Textanalyse
- textgebundene Erörterung

Fach: Deutsch

- schriftliche und mündliche Darlegung eigener Positionen (z. B. durch Leserbrief, Stellungnahme, Kommentar, Rezension, Plädoyer, materialgestütztes Schreiben argumentierender Texte, Podiumsdiskussion)
- Textvergleiche kontinuierlicher und diskontinuierlicher Texte (auch mit Fremdtexen) in Bezug auf Gemeinsamkeiten oder Unterschiede

Fakultative Inhalte

- Besuch außerschulischer Lernorte (z. B. Unverpacktladen, Oxfam, Greenpeace, Sozialstation)
- Durchführung und Auswertung eines Experteninterviews (z. B. Gleichstellungsbeauftragte, Schuldnerberatung)



HESSEN



Hessisches Kultusministerium

Luisenplatz 10

60185 Wiesbaden

<https://kultusministerium.hessen.de>